

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Kultur, Kunst & Musik, Ausgabe: 46

Titel: Christen, Moslems, Hindus - Glaube der Welt (22 S.)

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Fünf große Weltreligionen

Ziel:

- Wissensvermittlung über die Unterschiede und Inhalte der bedeutendsten Religionsrichtungen
- Entwickeln von Verständnis und Toleranz gegenüber Andersgläubigen
- Erkennen von Zusammenhängen zwischen Religion, Lebenseinstellungen, Festen und Kleidung
- Ansprechen der Neugierde und des Wissensdrangs
- Entwickeln von kognitiven Fähigkeiten wie logischem Denken und Merkfähigkeit

Anspruch:

- hoch

Anzahl der Kinder:

- ab 4 Kindern

Alter der Kinder:

- ab 5 Jahren

Räumliche Voraussetzungen:

- Stuhlkreis oder Kuschelecke

Materialien:

- Bildmaterial über Inhalte der religiösen Geschichten (z.B. Götter, Jesus, Buddha, Mohammed, Mönche, Gebetstätten, Tempel)
- Anschauungsmaterial (z.B. Bilder, Bücher)

Kosten:

- –

Vorbereitungszeit:

- ca. 10 Minuten

Durchführungszeit:

- ca. 20 Minuten (pro Weltreligion)

Diese Wissensvermittlung ist in verschiedene Religionen eingeteilt. Aufgrund des hohen Informationsgehaltes ist es erforderlich, sie an verschiedenen Tagen durchzuführen. Sie haben mehrere Möglichkeiten, das Thema anzugehen. Bitte entscheiden Sie unter Berücksichtigung folgender **Aspekte**:

- Wie viele Kinder (Eltern) der Einrichtung (Gruppe) betrifft das Thema persönlich?
- Können diese in die Erarbeitung einbezogen werden – was natürlich optimal wäre?
- Wie viel Zeit planen Sie für das Thema ein?



Tipp:

Wenn Sie das Thema nur streifen wollen (z.B. während einer imaginären Weltreise als übergeordnetes Jahresthema), können Sie die Informationen entsprechend kürzen und an fünf aufeinanderfolgenden Tagen präsentieren. Wollen Sie das Thema hingegen ausdehnen, so dass es die Kinder ganzheitlich und nachhaltig beschäftigt, dann ist es ratsam, mindestens ein bis zwei Wochen pro Religion einzuplanen.



Wenn sich im Kindergarten Eltern befinden, die einer beschriebenen Religion angehören, nutzen Sie diese Besonderheit möglichst aus. Es gibt nichts Authentischeres und Anschaulicheres, als etwas unmittelbar aus dem Leben zu sehen und zu hören. Sicher haben Sie schon einen guten Eindruck, inwieweit Sie die Eltern mit einbeziehen können. Dabei sollten ein paar Dinge **Beachtung** finden:

- Bedenken Sie die Sprachkenntnisse.
- Klären Sie unbedingt einige Ansichten und Fragen vorher ab. Ziel ist es keineswegs, die Kinder von einer Religion zu überzeugen oder ihnen gar Angst zu machen.
- Gehen Sie sicher, dass die eingeladenen Personen keine radikalen religiösen Ansichten haben.
- Besprechen Sie den Inhalt des Gespräches und eventuelle Fragen wie: Warum tragen die Frauen Kopftücher? Feiert ihr in der Familie Weihnachten? Wann und wie betet ihr?
- Fragen Sie, ob es möglich wäre, das Projekt an den Tagen zu begleiten. Planen Sie gegebenenfalls eine gemeinsame Kochstunde (Zubereitung von etwas Typischem), ein kleines traditionelles Fest oder eine Diashow, bei der die Gäste über ihre Herkunft und ihre Religion erzählen. Vielleicht zeigen sie den Kinder auch die Durchführung eines Gebetes. Seien Sie sehr feinfühlig in dieser Hinsicht. Erklären Sie genau, worum es Ihnen geht: Sie wollen die Religion kennenlernen, um zu verstehen. Die Gäste sollen sich nicht ausgefragt und begutachtet vorkommen, sondern mit wirklichem Interesse und Akzeptanz angenommen werden.

Wenn keine Person zur Verfügung steht, die aus eigenen Erfahrungen berichten kann, erzählen Sie den Kindern selbst von den Weltreligionen. Hierzu bereiten Sie den Raum vor, indem Sie einen Stuhlkreis stellen bzw. einen Kreis mit Kissen oder Teppichfliesen auslegen. In der Mitte des Kreises legen Sie das Bild- und Anschauungsmaterial für die jeweilige Religion aus.

Die Kinder bekommen einige Minuten Zeit, um das Bild- und Anschauungsmaterial in der Kreismitte zu betrachten. Danach nimmt jedes Kind einen Platz im Kreis ein.

Buddhismus

Der Buddhismus ist vor ungefähr 2500 Jahren in Indien aus dem Hinduismus entstanden, dort hat er heute nur noch wenige Anhänger. Buddhisten leben vor allem in Tibet, Thailand, Sri Lanka, Korea, China und Japan. Auch in Nordamerika und Europa gehören immer mehr Menschen diesem Glauben an.

Ursprung:

Der Begründer des Buddhismus war der indische Prinz Siddharta Gautama, der im 6. Jahrhundert vor Christus lebte. Siddharta wuchs in herrlichen Palästen auf und kannte das Leben außerhalb des Palastes nicht. Obwohl es ihm sehr gut ging, hatte Siddharta das Gefühl, dass in seinem Leben etwas fehlte. Als er 29 Jahre alt war, verließ er den Palast und ging auf Reisen.

Die Legende erzählt, dass er bei seinen Reisen sah, wie sehr die Menschen unter Krankheiten, Alter und Tod leiden. Das erschütterte ihn so sehr, dass er sich entschloss, herauszufinden, wie dieses Leiden der Menschen entsteht und wie sie es beenden können. Er wurde Mönch. Nach vielen Jahren, die er mit Fasten und Nachdenken verbracht hatte, fand er die Antworten auf seine Fragen, die vier edlen Wahrheiten. Er zog durchs Land und gab sein Wissen an andere Menschen weiter. Viele folgten ihm und nannten ihn Buddha, den „Erleuchteten“. Mit seiner Lehre, Dharma, wollte Buddha den Menschen einen Weg aus ihren Leiden zeigen.



Im Buddhismus gibt es keinen Gott. Jeder Mensch kann sich selbst erlösen, wenn er der Weisheit Buddhas folgt. Im Mittelpunkt der Predigten Buddhas stehen die vier edlen Wahrheiten:

1. Glück ist vergänglich, und das Leben ist Leiden.
2. Das Leiden entsteht, weil die Menschen mehr haben wollen, als sie besitzen.
3. Das Leiden hört auf, wenn die Menschen diese Gier überwinden.
4. Es gibt einen Weg zum Glück. Das ist der achtfache Pfad.

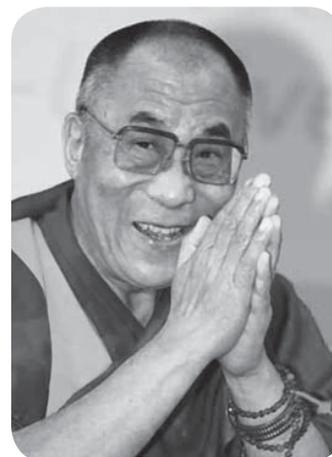


Der achtfache Pfad soll den Menschen helfen, sich von der Gier nach Dingen zu befreien. Gelingt dem Menschen dies nicht, wird er nach seinem Tod in einem neuen Körper wiedergeboren. Buddhisten glauben, wenn ein Lebewesen noch unerfüllte Wünsche hat, kann die Seele nicht zur Ruhe kommen. Nur wer keine Wünsche mehr hat, kann das Glück finden und wird erleuchtet. Erst dann sind die Gedanken frei für das Mitgefühl für andere Menschen, Tiere und Pflanzen. Das ist für die Buddhisten die Voraussetzung, um das Nirwana zu erreichen. Das Nirwana ist das höchste Ziel der Buddhisten. Denn es ist die Erlösung aus dem Kreislauf der Wiedergeburten. Wer das Nirwana erreicht, muss nicht mehr wiedergeboren werden und nicht mehr leiden.

Buddhist oder Buddhistin können alle werden. Deshalb verbringen Jungen und Mädchen einige Zeit im Kloster, um die Lehren Buddhas kennenzulernen. Zum Zeichen ihrer Zugehörigkeit zur Klostersgemeinschaft werden ihnen die Haare geschoren und sie tragen ein Mönchs- oder Nonnengewand. Auch Erwachsene können für eine Weile Nonne oder Mönch werden. Sie besitzen während dieser Zeit nur eine Bettelschale und ihr Gewand, sie werden von der Bevölkerung versorgt. Dafür geben sie den Menschen die Lehren Buddhas weiter. Deshalb sind sie hoch angesehen. Im Mittelpunkt des Klosteraufenthaltes steht die Meditation.

Der Dalai Lama ist das Oberhaupt der Buddhisten in Tibet.

Der Buddhismus hat sich im Gegensatz zu anderen Religionen überwiegend friedlich ausgebreitet. Der Buddhismus ist eine tolerante Religion, die alle Lebensformen respektiert. Buddhas Botschaft, dass allein die guten Taten zählen, gilt für alle, egal ob sie arm oder reich sind. Es kommt also nicht darauf an, welcher Religion jemand angehört, wichtig ist nur der rechte Weg im Leben.



Meditation:

Es gibt verschiedene Formen der Meditation. Wichtig dabei ist, nur eine Sache zu tun, ohne sich ablenken zu lassen. Manche ziehen sich an einen ruhigen Ort zurück, um ihre Gedanken frei zu machen von allem, was sie im Alltag beschäftigt. Um sich besser konzentrieren zu können, betrachten sie bei der Meditation ein Mandala, ein heiliges Bild oder sprechen ein Mantra (heiliges Wort). Buddhisten finden in der Meditation Kraft und Gelassenheit in sich selbst. Buddha selbst hat seinen Anhängern diese praktische Übung gezeigt.



Christen, Moslems, Hindus – Glaube der Welt
Wissensvermittlung – Einstein spezial

Feste:

Wesak ist das größte Fest. Es wird in der ersten Vollmondnacht im Mai gefeiert. Anlass ist die Geburt Buddhas, seine Erleuchtung unter einem Feigenbaum und dass er nach seinem Tod in das Nirwana eingegangen ist. Es gibt Geschenke und die Straßen sind herrlich geschmückt mit bunten Fahnen und Laternen. Beim Fest zum Ende der Regenzeit werden brennende Schwimmkerzen in Schalen aus Blättern gelegt und treiben den Fluss hinunter. Die Lichter der Kerzen sind das Symbol dafür, dass alle, die dem Licht des Buddhismus folgen, über den Fluss des Unwissens in das Land der Wahrheit getragen werden.

Andersgläubige:

Der Buddhismus verlangt kein Bekenntnis zum Glauben. Es gibt auch keine Mission oder Bekehrung. Eine Religion als die einzige zu betrachten, ist für Buddhisten ein Irrweg. Alle sollten versuchen, sich vom Leiden zu befreien und auf ihrem Lebensweg sich und anderen Gutes zu tun, egal welcher Religion sie angehören. Buddhisten sind offen und aufgeschlossen gegenüber Andersgläubigen.

Christentum

Die Anhänger des Christentums nennen sich Christen, weil sie an Jesus Christus glauben.

Ursprung:

Jesus wurde vor ungefähr 2000 Jahren in Galiläa, einem Teil Palästinas, geboren. Seine Familie war jüdischen Glaubens. Mit ungefähr 30 Jahren begann Jesus als Prediger durch das Land zu ziehen. Damals gab es viele Wanderprediger, welche die Menschen an die Gebote Gottes erinnerten. Jesus dagegen sagte: Auch wenn die Menschen die Gebote nicht immer einhalten, liebt Gott sie wie seine Kinder. Er verkündete ein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit. Er kümmerte sich vor allem um die Leute, die wenig angesehen waren (z.B. Arme, Kranke, Gesetzesbrecher).

Jesu Botschaft bedeutete für fromme Juden: Er hielt sich für den von den Propheten angekündigten Messias. Viele glaubten ihm, andere hielten ihn aber für einen gefährlichen Spinner. Er wurde festgenommen und zum Tod am Kreuz verurteilt. Christen glauben, dass er drei Tage nach seinem Tod auferstanden ist und seine Freunde besucht hat.

Das Christentum ist eine monotheistische Religion, es kennt nur einen einzigen Gott.

Religiöse Gebote:

Das wichtigste Gebot des Neuen Testaments ist: Liebe deinen Nächsten so, wie du dich selbst liebst. Jeder soll sich selbst mögen und fröhlich sein. Und genau das sollen Christen auch allen

